

EIN CH - TAGESLOHN

FÜR DEN WIDERSTAND IN ZENTRALAMERIKA

Das halbvoll Glas...

Die Revolution frisst ihre Kinder – so die verbreitete Propaganda. Oppositionelle, auch «aufrechte Sandinistas», werden demnach zwecks Wahlbetrug weggesperrt. Empörung macht sich breit. Was unterschlagen wird: Von Wikileaks veröffentlichte Kabel des State Departments belegen, dass diese «Aufrechten» enorm viel Geld von Washington für einen Umsturz in Nicaragua erhalten (haben). Die Ironie, dass in den USA, Entsetzenszentrum wegen des «Wahlbetrugs», vor allem nicht-weissen Unterklassen das Wahlrecht sukzessive gestrichen wird, geht «vergessen». Oder etwa Spanien: Der Rapper Pablo Hásel sitzt wegen «Glorifizierung des Terrorismus». Er hatte Seine Majestät, den Steuerbetrüger, als «besoffenen Tyrannen» besungen. PolitikerInnen sind wegen der Organisation eines Referendums im Gefängnis. Der spanische Faschismus (Vox, Partido Popular) lanciert eine «hispanische» Internationale für Putschismus und gegen Feminismus in Lateinamerika. Die wegen Nicaragua entsetzten «Demokraten» des Imperiums honorieren das andauernde Massaker in Kolumbien an Oppositionellen mit einer noch enger werdenden Bindung des Landes an die NATO.

Die mediale Hetze ist heute noch hegemonialer als während der zentralamerikanischen Kriege der 80er Jahre. Auch, weil viele progressiven Medien heute dabei mitmachen. Ja, in Nicaragua ist das Glas halbvoll, nicht praktisch leer... Finsteren Dynamiken stehen deutliche Emanzipationen gegenüber. Nur ein Beispiel: Die Abtreibung verboten versus eindeutige wirtschaftliche Stärkung vieler Frauen aus den Unterklassen. Warm nicht fragen, weshalb denn so viele Menschen sandinistisch sind? Und lernen, dass oft die Dinge – nicht nur in Nicaragua - nicht «rein» und trotzdem wertvoll sind. Bewegen wir uns jenseits des «transnationalen Humanismus» oder der der reinen Lehre!



El Estor, Guatemala, Ende Oktober: Der Zuger Minenmulti gestaltet den Alltag.

R
O
J
I
N
E
R
G
R
O
2021/2022

rojinegro

FÜR DEN WIDERSTAND IN ZENTRALAMERIKA

Dramatische Lage

Ein Beispiel für die regionale Situation: Die massiv zunehmende Emigration von laufend mehr Menschen. Aus Honduras flüchten die Leute individuell und in Karawanen. Flüchten ist der Begriff: vor Verelendung, vor Bandenterror, vor Repression. Die USA verhaften jetzt fünf Mal so viele SalvadorianerInnen an der Grenze wie in der letztjährigen Vergleichsperiode. Augenzeuginnen in Nicaragua berichten von vollen Bussen nach El Salvador als Zwischenstation, und von halbleeren auf der Rückfahrt. Dies die eine Seite. Die andere: der wachsende Widerstand. Wir wollen ihn unterstützen.

Guatemala

Sie scheinen ungleich zu sein, Präsident Giammattei von Guatemala und Amtskollege Bukele von El Salvador. Der klassische zentralamerikanische Reaktionär der erste, Mr. Millennial der zweite. Bloss ihre Politik ist ziemlich ähnlich. Giammattei setzt wie Bukele oder Hernández in Honduras die staatliche Gewaltenteilung ausser Kraft. So hat er den Sonderstaatsanwalt gegen Korruption entlassen, dem Vernehmern nach auch, weil dieser ihn wegen Bestechung durch den Zuger Nickelkonzern Solway ins Visier nahm. Über die indigene Gemeinde El Estor, wo Solway den See, Lebensgrundlage für die Fischer, verschmutzt, verhängte er den militärischen Ausnahmezustand gegen die Anti-Minen-Proteste der EinwohnerInnen. Berichte aus El Estor charakterisieren Polizei und Armee als Söldner von Solway, Hunger wird ein Problem, die Frauen müssen trotz Angst vor Vergewaltigung auf die Strassen. Olga Ché vom Fischereiverband sagt: «Wir hatten das Urteil des Gerichts (zur Stilllegung der Mine), aber [die Soldaten] sagten, das sei gesetzeswidrig ... Es ist wie im Krieg, sie packen dich und töten dich wie ein Tier». Schweizer Kapitalinteressen in El Estor!

Nicaragua

Die WählerInnen optierten am 7. November für die Kontinuität offensichtlicher sozialer Verbesserungen. Und extrem wichtig auch: Sie votierten gegen das Kommando aus Washington, das noch vor hundert Jahren die Wahlen im Land selber organisiert hatte (kein Witz). Gut. Zentrale Dinge stehen noch aus. Das NGO-Finanzkontrollgesetz, eingeführt in Reaktion auf die Finanzierung von Regime-Change-Strukturen durch westliche Apparate (auch die DEZA), entspricht tatsächlich westlichen Gesetzen und ist eben deshalb anfällig für Machtmissbrauch. Hoffentlich stösst die Freude so vieler Nicas über den 7. November endlich eine Abkehr von Autoritarismus an. Es braucht heute eine noch breiter abgestützte Basisdiskussion als nach den Unruhen von 2018 (damals etwa zur Frage des anfänglichen Einsatzes von Schlägertruppen). Brennende Themen wohl Fragen wie: Was tun gegen Familiendynastisches in Partei und Staat oder wie wirtschaftliche Errungenschaften für Frauen oder Indigene als emanzipatorische Ermächtigung von unten stärken? Dies umso mehr, als klar ist: Washington, Brüssel und ihre Schlepptaueregimes in Lateinamerika werden die Erdrosselungsversuche (Sanktionen) massiv eskalieren.

El Salvador

Anfangs waren es Kleinkundgebungen gegen das Regime, in den letzten Monaten aber Grossdemos. Gegen die Einführung von Bitcoin als offizielle Währung, gegen die Zerstörung der Landwirtschaft zugunsten des Importbusiness, die zunehmenden Feminizide, die enorme Korruption, die hohen Lebenskosten, die Militarisierung, für die Befreiung der politischen Gefangenen ... Die Popularität des Präsidenten Bukele beginnt zu bröckeln, die Angst in Wut umzuschlagen. Biden in Washington reagiert gereizt auf die Zerschlagung der Gewaltenteilung: Bukele sollte den FMLN liquidieren, aber nicht dem Trump-Script folgen und damit das imperiale Ziel gefährden.

Das Propagandabombardement von der erfolgreichen Bandenbekämpfung reicht immer weniger aus, um die dokumentierte Komplizenschaft der Mafia an der Regierung mit jener in der formellen Illegalität zu verdecken. So konnten die Behörden das Auffinden von klandestinen Massengräbern nicht verhindern. Dort verscharren Polizisten und Auftragskiller im Sold etwa von rachsüchtigen Ex-Lebenspartnern oder vielleicht auch von einem Netz des Organhandels die Überreste ihrer Opfer. Die verzweifelte Suche der Angehörigen nach ihren Lieben demaskiert trotz amtlicher Geheimhaltung die Propaganda auf traurige Weise.

Honduras

Für die kommenden Präsidentschaftswahlen gehen die Linkspartei Libre und eine rechtere Kraft ein Bündnis ein. Doch im Fall ihres Sieges an den Urnen ist ein noch brutaleres Vorgehen des Regimes um den jetzigen Präsidenten Hernández als beim eklatanten Wahlbetrug von 2017 zu befürchten. Ein wichtiger Grund dafür: Schutz vor sonst drohender Strafverfolgung wegen Drogengeschäften und Korruption. (Interessant: Die Regierung des Landes mit der weitaus grössten US-Militärbase in der Region mischt am offensichtlichsten im Grossdeal mit.) Wie El Salvador mit der Weltpremiere einer Kryptowährung als zweite Landeswährung soll auch Honduras als Versuchslabor für ein «futuristisches» Experiment dienen: Gerade entsteht eine erste «Modellstadt», faktisch eine extraterritoriale Enklave unter dem Kommando von schwerreichen internationalen «Investoren». Gegen diese an vergangene Sklavenzeiten erinnernde Entwicklung haben in den letzten Monaten grosse Proteste stattgefunden. Auch diese Kämpfe spiegeln sich in den Wahlen.

Spendenaufruf:

Es herrscht Not. Die Bewegungen in Zentralamerika brauchen auch finanzielle Unterstützung. Und dies auch ohne (hoffentlich) neue Dramen wegen Wirbelstürmen oder Erdbeben.

Zum rojinegro rufen auf:

- **Zentralamerika - Komitees**
- **Städtepartnerschaften**
- **Zentralamerika - Sekretariat**

Postfach, CH - 8031 Zürich
zas11@sunrise.ch

<http://zas-correos.blogspot.com>